

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Deucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 10.— mit Auslagen, Post
einschl. der Postgebühren 1/2, jährlich Mk. 32.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg,
Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6 gepaltene Korpuszelle 2.— Mk., auswärts 2.50 Mk. Am-
licher Teil Mk. 4.—, Reklamzelle Mk. 4.50 Belagegebühr pro Nummer Mk. 50.—
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen.
— Bestellungen werden von den Ausbringern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertrauensamt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Güng & Güte, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 48

Sonntag den 23. April 1922

33. Jahrgang

Amthliches.

In der gestrigen 7. diesjährigen Sitzung des Stadtge-
meinderates ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Das Gesuch des Herrn Fabrikbesizers Karl Wagner
— Einbau einer Kammer und eines Schornsteines im Hinter-
gebäude seines Grundstücks Kaiser-Wilhelm-Straße 6 — wurde
bedingungsweise befürwortet. Das Gesuch des Herrn Schrift-
stellers Hugo Rösch — Einbau von Kammern im Dachgeschoß
des Grundstücks Kaiser-Wilhelm-Straße 15 — wurde be-
dingungsweise befürwortet. Das Gesuch des Herrn Bäder-
meisters Max Schlegel — Errichtung eines Abortes im Grund-
stück Leipziger Straße 7 — wurde befürwortet. Das Gesuch
des Herrn Gasthofbesizers Richard Hübische — Aufbau eines
Erkers auf das Gasthofgebäude Markt 5 — wurde befürwortet.
2. Von einer Einladung des Elektrizitätsverbandes Vorna-
grünna-Rochitz zur Verbandversammlung am 25. d. M. nahm
man Kenntnis.
3. Von dem Bericht der Untersuchungskommission beim Hygie-
nischen Institut der Universität Leipzig über die Untersuchung
des Leitungsmessers nahm man Kenntnis. Hieraus ist das
Wasser durchaus einwandfrei.
4. Von einer Mitteilung des Arbeitsministeriums über
die Aufhebung der Verbote aus der Schwarzlofenfabrik für
die Errichtung eines Schulabfertigungsgebäudes und für den Rathaus-
umbau nahm man Kenntnis.
5. Von einem Angebot des Herrn Ingenieurs Schorler
zur Anfertigung von Entwurfs- und technischen Arbeiten nahm
man Kenntnis.
6. Die Erhöhung des Betrages für Ueberlassung der
Gemeindeknecht von 3600 Mk. auf 4800 Mk. jährlich an
das Diakonissenhaus in Leipzig wurde genehmigt.
7. Der Bürgermeister gab davon Kenntnis, daß eine Men-
derung der Schornsteinschneiderei in Aussicht genommen und
daß unter Umständen damit zu rechnen sei, daß der Naunhofer
Biergarten aufgegeben, d. h. eingezogen wird. Das Weiteres in der
Sache soll zunächst abgewartet werden.
8. Die Ausweisung eines seit längerer Zeit hier wohnhaf-
ten Ausländers soll in die Wege geleitet werden.
9. Von der erfolgten Verschmelzung des Verkehrs- und Ver-
schönerungsvereins nahm man Kenntnis. Der Stadtgemein-
derat ist grundsätzlich der Meinung, daß die Unterhaltung des Schmutz-
platzes an der Schulstraße Sache des Verkehrs- und Ver-
schönerungsvereins ist. Der Verein soll aber hierbei durch Ueber-
nahme von Beiträgen nach Möglichkeit unterstützt werden.
10. Die Wahl eines Gewerbevereinsausschusses wurde ver-
zagt.
11. Die Beschlüsse des Bauausschusses vom 19. ds. Mts.
wurden genehmigt. Hierbei handelt es sich u. a. um die An-
bringung eines eisernen Abtreeters im südlichen Hause Leipziger
Straße 51, die Uebertragung der Arbeiten für die Herstellung eines
Vordammes am Siedlungsgebiete Nr. 15 an Herrn Baumeister Gerfurth,
die Kenntnisnahme von der erfolgten Wiederherstellung von Wasser-
leitungen und Aborten in den Kleinwohnungsbauten, die
Uebertragung der Arbeiten zu dem Gefangenenumbau an die
Firma Vogel und Jahn, die Kenntnisnahme von einer Zuschrift
des Herrn Fabrikbesizers Adolf Reinhold wegen Abfuhr von
Abfällen in die südliche Kiesgrube, die Freigabe der südlichen
Wiese Ed. Schul- und Bismarckstraße als Kinderspiel- und als
Fußballspielplatz, den Verkauf des südlichen Grundstücks an der
Melanchthonstraße. Die in die Straßen hineinragenden Re-
klameschilder (sogen. Stehschilder) sollen unter der Bedingung
gebildet werden, daß jährlich mindestens eine Prüfung der
Schilder durch einen Sachmann stattfindet und daß die Eigen-
tümer der Schilder die Kosten der Prüfung zu tragen haben.
Die Beschlüsse betrafen ferner die Kenntnisnahme von dem ein-
gerichteten Kies- und Sandverkauf an der Fuchshainer Straße,
die Aussprache wegen Ausbesserung des Rathausdaches, die
Genehmigung des 1. Nachtrags zum Ortsgesetz über Kleinwohn-
hausbauten, die Ausbesserung des Schmutzplatzes in der Langen
Straße hinter dem Rathaus und vor dem Bederschen Grund-
stück und die Kenntnisnahme von der Zusammenstellung der
Kosten für die Kleinwohnungsbauten.
12. Davon, daß Herr Ratkellerpächter Böttger aus dem
Pachtverhältnis entlassen zu werden wünscht, und daß die Ver-
pachtung des Ratkellers ausgeschrieben ist, nahm man Kenntnis.
Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 21. April 1922. Der Stadtdemeinderat.

Gefunden wurde ein Gelobetrag. Der rechtmäßige
Eigentümer kann sich hier melden.

Naunhof, am 20. April 1922. Der Bürgermeister.

Naunhofer Jahrmarkt

Sonntag, den 30. April und
Montag, den 1. Mai 1922.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Spannung, die durch den deutsch-russischen Vertrag in
Genua hervorgerufen wurde, ist durch die von den Alliierten
im weitestlichen gebilligte deutsche Antwortnote beboben.
- In einer Besprechung mit dem Ernährungsmiister wurde
in Aussicht genommen, freie Lieferungsverträge für Kartoffeln
abzuschließen und von einer Umlage zunächst abzusehen.
- Nach einer Pariser Wittermeldung beschäftigt sich der fran-
zösische Generalstab mit Plänen zur Befreiung des Ruhrgebietes.
- Lloyd George erklärte in Genua, daß der Völkerverbund
keinen wahren Weltfrieden sichern könne, solange Rußland und
Deutschland dem Bunde nicht angehören.
- Die Regierung der Vereinigten Staaten wird gegen den
deutsch-russischen Vertrag keinen Einspruch erheben.
- Die Genueser Polizei hat 15 Russen verhaftet, die falsche
Pässe besaßen und verdächtigt werden, an einem Komplott be-
teiligt zu sein.

Der beigelegte Zwischenfall.

Die neueste Note des deutschen Reichskanzlers hätte,
so wird sich heute wohl mancher fragen, wenn er sie liest,
ungleich schlimmer ausfallen können. Der ungeheure
Lärm, den die gesamte Entente-Prese unter Anführung der
Franzosen um den deutsch-russischen Sondervertrag ge-
macht hatte, die scharfe Art, in der Lloyd George unsere
Delegierten schriftlich und mündlich wegen ihrer Heimlich-
keiten, wegen ihrer Inaktivität, wegen ihrer Sabotage der
Konferenz zurechtweis, müßten die Befürchtung aufkom-
men lassen, daß der deutsche Standpunkt in dieser Frage
nur sehr schwer oder gar nicht zu behaupten sein möchte.
Unsere jetzt vorliegende Antwort aber zeigt in sehr er-
freulicher Weise, daß Herr Dr. B r i t z mit Ehren aus
der überaus schwierig gewordenen Situation hervorge-
gangen ist. Ohne auf das Gesehrei von drüben mit gleich-
en oder ähnlichen Erwiderungen einzugehen, wird doch
das Verhalten unserer Delegation in Genua als in jeder
Beziehung einwandfrei nachgewiesen, und man darf es
dabei als besonders erwünscht bezeichnen, daß die anti-
liche Schilderung der Vorgänge der ersten Genua-Woche
genau mit allen Privatberichten übereinstimmt, die da-
über bislang nach Deutschland gekommen waren. Die
uns vorgeworfene Inaktivität wird zwar nicht mit Worten,
aber in der Sache ganz deutlich der Gegenseite zurückge-
geben, während wir für unser Vorgehen gegenüber den
Rußen neben voller Unbedenklichkeit der Form auch die
uns durch die einladenden Mächte aufgezwungene Not-
wehr in Anspruch nehmen. Daß Dr. Britz sich im Ubrigen
der Tonart des Schriftstückes anzupassen sucht, das ihm
Lloyd George überreichen lassen mußte, kann bei der Lage
der Dinge nur als selbstverständliches erscheinen. Die Art
schließlich, wie er sich mit seiner Fernhaltung von weiteren
Verhandlungen über die Rußenfrage innerhalb der poli-
tischen Kommissionen der Konferenz abfindet, mag vielleicht
nicht eben gefallen, wichtiger aber mußte wohl sein, ob
wir dadurch einen irgendwie bedeutsamen sachlichen Ver-
lust zu befürchten haben oder nicht. Darüber können wohl
die Ansichten im Augenblick auseinandergehen, doch wird
alles darauf ankommen, wie sich der weitere Fortgang
der Konferenz gestaltet.

In dieser Beziehung wäre allerdings jeder Optimis-
mus heute noch durchaus verfrüht. Die Franzosen setzen,
in ihrem Ueberseer vorerst in Genua etwas jurisdiktorädrig,
von Paris aus um so bestiger Himmel und Hölle in Be-
wegung, um auf anderen Wegen zu erreichen, was die
gütliche Beilegung des Zwischenfalles in Genua ihnen
verdorben hatte: die Zerreißung des deutsch-russischen Ver-
trages, und damit eine neue, vielleicht die schwerste De-
mütigung des verhassten Deutschen Reiches. Sie wollen
diese Demütigung, um Deutschland auch nach Osten hin
vollständig in ihre Hand zu bekommen, sie wollen sie feiner
um deswillen, weil es nicht in ihren Plänen liegt, Ruß-
land, sei es aus sich selbst heraus, sei es mit anderer als
französischer Hilfe, wieder emporkommen zu lassen. So
scheiden sich hier zwei Welten in Gesinnung und Anschau-
ung. Wir kämpfen darum, auch in Genua, daß franzö-
sische Herrschaft endlich wieder ein Ziel gesetzt wird.
Um dieses Ziel zu wollen, das für uns eine unbedingte
Lebensnotwendigkeit bedeutet, sollte das ganze deutsche
Volk auch weiterhin in möglichster Geschlossenheit unsere
Delegation in Genua unterstützen.

Einverständnis der Konferenzmehrheit.

Zum erstenmal ist von der deutschen Regierung eine
Note überreicht worden, bei der man nicht bezogt auf
eine Antwort zu warten braucht, denn durch die verbien-
stvolle Vermittlung des italienischen Außenministers
Schanzer ist dieses Schriftstück vorher mit den Alliierten
so eingehend beraten worden, daß eine Mehr-
heit der Genueser Konferenz damit von vorn-
herein einverstanden ist. Es ist dadurch erreicht,
daß sowohl der Bestand der Konferenz selbst und auch der
deutsch-russische Vertrag gesichert sind. Auch kommt
eine „Genehmigung“ des Vertrages durch die Konferenz
nicht in Betracht, ebensowenig ein grundsätzlicher Ausschluß
der Deutschen von den weiteren Beratungen über Ruß-
land. Zweifellos wird der Vertrag für andere Staaten
ein Vorbild dafür sein, wie zwei Länder ihre Beziehungen

zueinander regeln können, indem sie einen energischen
Streich durch alle Vorkriegsrechnungen machen.

Gerade das aber wünschen die Franzosen nicht, und
die Reparationskommission hat daher auf
Poincarés Anregung hin beschlossen, den Vertrag von sich
aus „nachzuprüfen“, ob er etwa den Rechten der Kom-
mission Abbruch tut. Im Gegenzug dazu hat Lloyd
George in einer Aussprache mit den Vertretern der
Prese in Genua betont, daß der ganze Zwischenfall durch-
aus erledigt sei, und daß weder von deutscher noch
von russischer Seite irgendwelche Störungsbefürchtungen
beständen. Minister R a i c h e n a u wies seinerseits
auf den besonders versöhnlichen Ton der deutschen Note
hin, der dennoch die Würde Deutschlands durchaus wahrte.
Man hat also gegenwärtig das Gesamtbild, daß in Genua
der Friede wieder hergestellt ist und daß der deutsche Stand-
punkt Anerkennung gefunden hat, daß aber von Paris
aus die schwersten systematischen Angriffe gegen den neuen
Vertrag und gegen Deutschland eingeleitet werden.

Die deutsche Antwortnote.

Deutschlands Antwort auf die Einwendungen der
Alliierten Mächte gegen den Abschluß des deutsch-russischen
Vertrages wurde dem Führer der italienischen Abordnung
übergeben. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident! Auf das von Ihnen gemeinsam mit dem
Herrn Vorsitzenden der französischen, britischen, japanischen,
belgischen, tschechoslowakischen, polnischen, jugoslawischen, rumä-
nischen und portugiesischen Delegation unterzeichnete Schreiben
vom 18. d. M. beehre ich mich folgendes zu erwidern: Seit
mehreren Jahren hat Deutschland die russische Sowjetrepublik
anerkannt. Eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Län-
dern über die Folgen des Kriegszustandes war jedoch notwen-
dig, bevor die ordentlichen diplomatischen Beziehungen wieder
ausgenommen werden konnten. Die Verhandlungen, die hier-
über zwischen den beiden Regierungen geführt wurden, waren
ich von mehreren Wochen so weit vorgeschritten, daß
sie einen Abschluß ermöglichten.

Die russische Verhandlung war für Deutschland deshalb
besonders wichtig, weil hier die Möglichkeit bestand, mit einem
der großen am Kriege beteiligten Staaten zu einem Friedens-
abstand zu gelangen, der alle dauernde Schuldenlast aus-
schließt und von Grund auf erneuert, durch die Vergangenheit
nicht belastete freundschaftliche Beziehungen ermöglicht.

Deutschland ging nach Genua mit dem herzlichsten Wunsch
auf gemeinsame Arbeit mit allen Völkern zur Wiederherstau-
nung des leidenden europäischen Erdteils, im Vertrauen auf
das wechselseitige Verständnis für die Sorgen aller seiner
Glieder. Die Vorschläge des Londoner Programms liegen
den deutschen Interessen außer acht.

Ihre Unterzeichnung hätte drückende Reparationsansprüche
Rußlands gegenüber Deutschland hervorgerufen. Eine Reihe
von Bestimmungen hätte dazu geführt, daß die Folgen der
russischen Kriegsverheerung allein zur Last gefallen
wären. Wiederholt hat die deutsche Delegation Mitglieder der
Delegation der einladenden Mächte in eingehenden Besprechun-
gen auf diese schweren Bedenken aufmerksam gemacht. Dies ist
jedoch ohne Erfolg geblieben; vielmehr wurde der deutschen
Delegation bekannt, daß die einladenden Mächte Sonderver-
handlungen mit Rußland eingeleitet hatten. Mitteilungen
über diese Verhandlungen liegen darauf schließen, daß eine
Verständigung binnen kurzem bevorsteht, daß aber die Ver-
ständigung der gerechten deutschen Wünsche in Aussicht
genommen war. Die deutsche Delegation ließ demgegenüber kei-
nen Zweifel, daß sie gezwungen sei, ihre Interessen unmittelbar
zu vertreten, da sie sonst in die Lage gekommen wäre, sich in der
Kommission einem Entwurf gegenüber zu sehen, der für sie un-
annehmbar, oder von der Mehrheit der Kommissionsmitglieder
bereits vereinbart war. Der Vertrag mit Rußland ist deshalb
am Sonntagabend in genaue Übereinstimmung mit dem be-
reits vor Wochen ausgefertigten Entwurf unterzeichnet und als-
bald bekanntgegeben worden. Dieser Vorgang zeigt in aller
Deutlichkeit, daß die deutsche Delegation den Weg der Verhand-
lungen mit Rußland nicht aus Mangel an Gemein-
schaffensinn, sondern aus zwingenden Gründen beschritten
hat. Er zeigt ebenso deutlich, daß die deutsche Delegation be-
rechtigt gewesen ist, von ihren Verhandlungen jede Heimlichkeit fern-
zuhalten.

Es wäre durchaus den Wünschen der deutschen Delegation
entsprechen, wenn auf der Konferenz eine allgemeine Regelung
der russischen Frage gefaßt und wenn in diese Gesamtreg-
lung der deutsch-russische Vertrag eingegliedert werden könnte.

Die Möglichkeit hierzu ist sehr wohl gegeben. Der Vertrag
gibt in das Verhältnis dritter Staaten zu Rußland in keiner
Weise ein, auch ist er in jeder seiner Bestimmungen von dem
Gedanken getragen, dessen Verwirklichung Sie mit Recht als
das Hauptziel der Konferenz betrachteten, nämlich von dem
Wünsche, der das Vergangene als endgültig abgeschlossen ansieht
und eine Grundlage für den

gemeinsamen friedlichen Wiederaufbau

zu schaffen sucht. Das die weitere Verhandlung der russischen
Frage auf der Konferenz betrifft, so hält auch die deutsche De-
legation es für richtig, daß sie sich an den Beratungen der
ersten Kommission über diejenigen Fragen, die den zwischen
Deutschland und Rußland bereits geregelten Fragen entsprechen,
nur dann beteiligt, wenn etwa ihre Mitarbeit be-
sonders gewünscht werden sollte. Dagegen bleibt
die deutsche Delegation an allen denjenigen der ersten Kom-
mission übertragenen Fragen interessiert, die sich nicht auf die
im deutsch-russischen Vertrag geregelten Punkte beziehen. Die
deutsche Delegation hat mit Genehmigung der Entsendung be-
gründet, welche die Verhandlungen der Kommissionen genom-
men haben. Sie hält sich einig mit dem Geiste der Solidarität
und des Vertrauens, der diese Arbeiten befeuert. Zeit ent-
fernt von dem Gedanken, sich von der europäischen Gemein-
schaft abzuwenden, ist sie bereit, an den von der

...lassen wurde.
...mal verhandelt
...keine Rücksicht
...darf, den Namen
...ung der Gesell-
...ber bei den Ver-
...Riffonäre stellen
...Wort Christi auch
...gen könnten.
Bei einer Schul-
...weiz bekamen die
...das Stichwort:
...Der Hasenbraten
...der Bockbraten.
...auf; der Landjäger
...entwarf in dem
...Rißbild.
...70. Geburtstag
...der bekanntesten
...men Deutschlands.
...mburg als Tochter
...1865 in Lübeck
...roßkaufmann Wop
...nen hervor, denen
...gen, die sich viel
...überwies ihr das
...In Cambridge
...ite wissenschaftliche
...en, Federn und
...jetzt in England
...ungsarmen“, die
...rassen zu schützen,
...schietes Kaninchen
...schiffa zum Ver-
...cht denken, welche
...schiffkaninchen zu
...nicht einmal das
...og. blaue Kanin-
...Belg. Es ist über-
...ucht, daß sich mit
...Erzeugnisse pro-
...fess ist, vom Kauf-
...verloß, wenn
...nderten und Lan-
...ich damit die Aus-
...einer Goldgrube
...aal.
...ch. Wie aus San
...prozeß gegen den
...merita unter dem
...errassenden Wen-
...der Kräfte, die
...gewöhnlichen Um-
...sich die Geschwo-
...einigen, so daß
...den mußte. Wä-
...prechung Arbyul
...äter. Der Eisen-
...die während des
...rucht hatten, die
...sprungen, wurden
...zu 6 Jahren Zuch-
...rien, nach der
...volutionärsbunale
...ein Vulkan aus-
...russische Republik
...A Gule in Moskau
...g.
...im Hotel goldner
...).
...ends 8 Uhr:
...gegen!
...nki unserer Zeit klar
...er: Steinkriher.
...er unter Schiffe W.
...e sofort Expedition
...ies melden!
...gebrachten Glück-
...gleich im Namen
...de Kröbel
...red Holze
...ermählung
...enke danken
...22.
...u. Frau
...Riedel.
...starb heute
...mein treu-
...aier
...22
...lebenen
...st Frau.
...April nachmittag